



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

E-Mail: LR.langer-weninger@ooe.gv.at
Bitte bei Antwortschreiben folgende Zahl anführen:

LRin.MLW.-030003/1747-SÖ

Büro des Klubs der sozialdemokratischen
Landtagsabgeordneten Oberösterreichs
Landhausplatz 1
4021 Linz

28. September 2026

Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Mario Haas und Klubobfrau Sabine Engleitner-Neu, M.A., M.A., an Frau Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, betreffend rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen von Oberösterreichs Landwirtschaft; Beilage 11591/2026

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bezugnehmend auf das Schreiben L-2026-236976/2-Lm XXIX. GP übermittle ich untenstehend die Beantwortung zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Mario Haas und Klubobfrau Sabine Engleitner-Neu, M.A., M.A., an Frau Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, betreffend rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen von Oberösterreichs Landwirtschaft:

- 1) Welche Menge an Pflanzenschutzmitteln wurde seit 2024 jährlich in Österreich in Verkehr gebracht, wie gliedern sich die Mengen nach Art (Herbizid, Fungizid, Pestizid), welcher Anteil davon ist auch für den Bio-Landbau zugelassen und welcher Marktanteil davon entfällt jeweils auf Oberösterreich?**

Zuständig für das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln ist grundsätzlich der Bund. Relevante Zahlen für das Jahr 2024 sind daher z.B. im Grünen Bericht 2025 des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) einsehbar. Stand Ende 2024 waren 1.615 Pflanzenschutzmittel in Österreich zugelassen. Die abgesetzte Pflanzenschutzmittelmenge betrug rund 12.901 Tonnen. Laut aktuellem Stand des



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

Pflanzenschutzmittel-Registers sind derzeit 1722 zugelassen (vgl. <https://psmregister-neu.baes.gv.at/de/main>), 255 Pflanzenschutzmittel davon für den biologischen Einsatz. Der Marktanteil von biologischen Pflanzenschutzmitteln beträgt österreichweit knapp 15 %. Die (jährlich) in Verkehr gebrachte Menge an inerten Gasen (dzt. nur CO₂ zugelassen) beträgt 2.108,1 t. Der Anteil der in Verkehr gebrachten Menge an chemisch synthetischen Wirkstoffen (inkludiert auch chem. Wirkstoffe, die nicht im Anhang I der Durchführungsverordnung [EU] 2021/1165 gelistet sind, wie z. B. Eisensulfat, Kaliumphosphonat) ging im Jahr 2024 auf 1.757,3 t zurück und macht 33 % (ohne inerte Gase 54,7 %) der Mengen aus.

- 2) Was unternimmt Ihr Ressort um die EU-Ziele des Green Deals, einer Reduktion beim Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel, zu erreichen und welche messbaren Erfolge konnten dabei bereits erzielt werden?**

Österreich

Alle relevanten Informationen betreffend die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in Österreich können dem aktuellen gemeinschaftlichen Nationalen Aktionsplan 2022-2026 (NAP) entnommen werden, der in Oberösterreich einem öffentlichen Bürgerbeteiligungsverfahren unterzogen wurde und von der Fachabteilungen aller Bundesländer gemeinsam mit dem BMLUK erarbeitet worden sind. Zentrales Instrument für die Verringerung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes sind dabei die freiwilligen Maßnahmen des Agrarumweltprogramms (ÖPUL). 2024 unterlagen (bereits) rund 48 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche einem gänzlichen Pflanzenschutzmittelverbot oder entsprechenden Einschränkungen hinsichtlich der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln durch die verschiedenen ÖPUL-Maßnahmen.

Oberösterreich

Am 9. Februar 2023 wurde eine Pestizidstrategie vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine mehrjährige Zusammenarbeit der Abteilung Umweltschutz mit der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich zur Beratung und Information der Landwirtinnen und Landwirte beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Durch die Überarbeitung ergibt sich ein Dreifachnutzen, und zwar durch die weitere Verbesserung der Wasserqualität, die Vermeidung von Pflanzenschutzmittelrückständen in Böden und durch die Verringerung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes auch die Vermeidung von Kosten.



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

Für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft ist vor allem die Boden.Wasser.Schutz.Beratung der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich zu nennen. Es handelt sich um ein umfassendes Beratungs- und Informationsangebot für Landwirtinnen und Landwirte für die Bereiche Bodenschutz, Gewässerschutz, Pflanzenschutzmittel und Biologischer Landbau. In einem umfassenden Infothek-Bereich werden z.B. Merkblätter für „Gewässerschonende Pflanzenschutzmittelanwendung“ angeboten. Im Rahmen von Arbeitskreisen werden zahlreiche Feldbegehungen auch zur „Thematik Gewässerschonende Pflanzenschutzmittelanwendung“ durchgeführt. Im Jahr 2025 wurden 388 (2023: 261; 2024: 250) Arbeitskreistreffen (inklusive Feldbegehungen) mit 5.016 (2023: 3.912; 2024: 3.705) Teilnehmenden abgehalten. Zudem werden Inhalte zum nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Rahmen der gesetzlich im Oö. Bodenschutzgesetz 1991 vorgesehenen Aus- und Weiterbildungspflichten beim Ländlichen Fortbildungsinstitut vermittelt.

3) Welche Maßnahmen setzen Sie abseits europarechtlicher Vorgaben, um die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch andere wirksame Maßnahmen zum Schutz der Pflanzen zu reduzieren und welche alternativen Methoden sind das?

Es können zwei Maßnahmen genannt werden, welche einerseits den landwirtschaftsbetrieblichen Bereich und andererseits den landwirtschaftsfremden Bereich betreffen:

In Oberösterreich wurde – vor allem zur Etablierung möglichst einheitlicher Aufzeichnungsmethodik – z.B. das Aufzeichnungsprogramm „ÖDüPlan“ entwickelt, welches inzwischen österreichweit zur Anwendung kommt. Dieses Programm zielt mitunter darauf ab, z.B. die Aufzeichnungen über den Einsatz von Pflanzenschutzmittel einheitlich, effizient und nachhaltig durchzuführen. Als übersichtliches Planungsinstrument zeigt es dem jeweiligen Betrieb bestmögliche Einsparungspotentiale und Einsatzmöglichkeiten auf.

Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft setzt seit ca. 9 Jahren im Rahmen des Gartenlandes Oberösterreich auch die Initiative „Natur im Garten Oberösterreich“ um, bei der Privatgärten aber auch Gemeinden, Schulen und Krankenhäuser dazu animiert werden, ihre privaten und öffentlichen Park- und Grünflächen nachhaltig zu pflegen und zu bewirtschaften. Ein Hauptkriterium für die Teilnahme an dieser Aktion ist der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel bzw. auch auf Torf. 55 Schulen, 37 Gemeinden, 5 Krankenhäuser und 5 Pflege- und Betreuungseinrichtungen sowie mehr als 1.400 private Haushalte wurden bereits mit der „Natur im Garten Plakette“ ausgezeichnet

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, GEMEINDEN, ERNÄHRUNG,
FEUERWEHREN UND KATASTROPHENSCHUTZ

Landhausplatz 1, 4021 Linz | Telefon: +43 732 7720-11110 | LR.langer-weninger@ooe.gv.at
www.michaela-langer-weninger.at





MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

und werden auch laufend bei der nachhaltigen Bewirtschaftung ohne Pflanzenschutzmittel begleitet und geschult.

- 4) **Wie viele Tonnen an GVO-Futtermittel werden in Oberösterreich seit 2024 jährlich nach Art (Soja, Raps, Sonnenblumen etc.) verfüttert, gegliedert nach Art der Tierhaltung bzw. Produktion?**

GVO-Futtermittel **werden mengenmäßig in Oberösterreich nicht erfasst**. In der Praxis wird hauptsächlich GVO-Sojaschrot eingesetzt. Dieser wird überwiegend in der Schweinefütterung verwendet. In der Milchviehfütterung werden keine GVO-Futtersorten verwendet, da alle oberösterreichischen Molkereien GVO-freie Milch erzeugen und daher die Landwirtinnen und Landwirte nur GVO-freie Futtermittel einsetzen dürfen. In der Rindermast können GVO-Futtermittel verwendet werden, der Anteil an GVO-Sojaschrot ist hier vernachlässigbar, da viele Betriebe andere Eiweißfuttermittel wie Rapsextraktionsschrot oder Trockenschlempe einsetzen. Schaf- und Ziegenbetriebe arbeiten durchwegs als Biobetriebe, wo gentechnisch veränderte Futtermittel auch gänzlich verboten sind und nicht einmal gentechnikfreier Sojaschrot eingesetzt werden darf. Des Weiteren wird ausgeführt, dass der gesamte futtermittelbezogene Geflügelbereich (Legehennenhaltung zur Eierproduktion und Mastgeflügel) seit mehreren Jahren GVO-frei ist.

- 5) **In welchen Bereichen der Tierhaltung kann aktuell keine GVO-Freiheit beim Futtermiteleininsatz in Oberösterreich garantiert werden?**

Der **Anbau gentechnisch veränderter Futtermittel ist in Österreich verboten**. Betriebe, die keine Futtermittel zukaufen, sind daher zu 100% GVO-frei. Lediglich die unter Punkt 4 beschriebenen Produktionssparten dürfen gentechnisch veränderten Sojaschrot einsetzen. Andere Komponenten wie Raps, Mais, Sonnenblumen könnten in Futtersorten enthalten sein, die Importware enthalten. Falls dies der Fall wäre, müssen diese Komponenten aber am Lieferschein deklariert also gekennzeichnet werden. In der Praxis ist dies aber so gut wie ausgeschlossen, es kommen diese Komponenten in diversen Futtermitteln nicht vor.



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

- 6) Gibt es Zahlen, die die Transportwege bis zur Schlachtung von Nutztieren in Oberösterreich anführen? Wenn ja, wie haben sich diese von 2020 bis jetzt entwickelt?

Detaillierte Zahlen zu den einzelnen Transportwegen innerhalb Österreichs bzw. Oberösterreichs gibt es nicht. Um die Rückverfolgbarkeit in der Lebensmittelkette zu gewährleisten (z.B. im Falle eines Tierseuchenausbruchs) gibt es Meldungen des Abgangs- sowie des Zugangsbetriebs. Beim Tiertransport sind zudem Begleitdokumente mitzuführen (Lieferschein = Viehverkehrsschein), auf welchen Angaben zum Transportbeginn und zur voraussichtlichen Transportdauer gemacht werden. Eine zentrale elektronische Datenbank zur Erfassung der Transportwege ist jedoch nicht vorhanden und auch nicht vorgeschrieben.

- 7) Wie haben sich die Lebendviehexporte aus Oberösterreich in die EU sowie in EU-Drittstaaten in den letzten 5 Jahren nach Tierart, Anzahl und Exportland entwickelt und was war der Grund der Exporte (Mästung, Schlachtung oder Bestandsgründung)?

An dieser Stelle wird auf umfangreiche und veröffentlichte TRACES-Jahresberichte der AGES DSR: <https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/handel-export/traces.html#TRACES-Jahresberichte> verwiesen und folgendes exemplarisch ausgeführt:

Europäische Union

Im Innergemeinschaftlicher Handel (IGH) wurden 2025 aus dem Bundesland Oberösterreich 3.169 (2021: 2.056) Sendungen von Lebendtieren verbracht. 2025 waren dies im Bereich Nutztiere 1.026 Pferdesendungen, 182 Rindersendungen, 137 Schweinesendungen, 100 Sendungen mit Schafen/Ziegen, 1260 Geflügelsendungen, 28 Sendungen von Kameliden und 4 Sendungen betrafen Andere Tiere. Als Schlachttiersendungen wurden 22 x Pferde, 14 x Rinder, 40 x Schweine, 9 x Schafe/Ziegen, 256 x Geflügelartige versendet. 91 Sendungen betrafen einen anderen Verwendungszweck (Dies umfasst hauptsächlich Hunde/Katzen bzw. Zootiere).

Drittstaaten

Exporte von Hausequiden, Hausrindern, Hausschafen, Hausziegen und Hausschweinen zum Zwecke der unmittelbaren Schlachtung oder Mast in Drittländer sind seit 1.9.2022



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

untersagt. Es verbleiben daher lediglich im Bereich der Nutztiere (eingeschränkte) Exportmöglichkeiten.

Im Kalenderjahr 2025 wurden österreichweit 448 Nutztiersendungen exportiert, 2021 wurden insgesamt 505 Sendungen lebender Tiere (darunter 10 x Masttiere und 495 x Zuchttiere) exportiert. Hauptzielland 2025 war Algerien (315 Sendungen mit insgesamt 8.860 Rindern). 2021 war Usbekistan mit 181 Rindersendungen (insgesamt 5.307 Rinder) Hauptzielland.

Beste Grüße

Ihre